

Eric van der Beek: Die Mandate medienpädagogischer Professionalität

Beitrag aus Heft »2023/02: Social Media in der Beratung«

Die Medienpädagogik ist ein vielfältiges Arbeitsfeld, in dem eine Vielzahl professioneller Akteur*innen in Praxis, Forschung und Transfer tätig sind. Die Bedingungen ihres professionellen Handelns verändern sich stetig. Im trans- und interdisziplinären Feld der Medienpädagogik stellt sich daher die Frage, wie übergreifende Maxime der Professionalität formuliert werden können.

Im Sammelband Umriss einer Pädagogik des 21. Jahrhunderts im Kontext der Digitalisierung suchen 20 Autor*innen in 16 Beiträgen Antworten. Die Artikel sind in Arbeitsgruppen des GEW Bundesforums Bildung in der digitalen Welt entstanden und eröffnen eine Bandbreite aktueller theoretischer und praktischer Überlegungen in diversen Handlungsfeldern der Medienpädagogik. Dazu werden theoretische, ethische und praktische Herausforderungen der Digitalisierung unter dem Primat der Pädagogik formuliert und explizit Forderungen an die Politik abgeleitet. Die Beiträge durchziehen deutlich eine politische Dimension. Die Hürden des föderalen Bildungssystems werden aufgegriffen und Forderungen an Bund und Länder abgeleitet. Diese umfassen unter anderem die Finanzierung und Verstärkung medienpädagogischer Bildungsangebote, die Verbesserung digitaler Teilhabemöglichkeiten und die Demokratisierung der (digitalen) Bildung in der Medienpädagogik. Es wird aber auch das politische Mandat der Medienpädagogik zur Medienkompetenzförderung deutlich. Besonders sichtbar wird dieses Mandat in den Beiträgen über die schulischen Handlungsfelder. Hier setzen sich die Autor*innen kritisch mit der KMK-Strategie Bildung in der Digitalen Welt und ihren Implikationen auseinander.

Die Beiträge zeigen außerdem auf, dass sich in medienpädagogischen Handlungsfeldern durch die digitale Transformation vielfältige theoretische und ethische Fragen eröffnen. Kapitel 2 wendet sich der bildungstheoretischen Ebene zu. Es wird diskutiert, inwiefern sich die Voraussetzungen des Lernens durch die Integration digitaler Technologien in Lernsettings verändern, wie die wachsenden Orientierungsanforderungen an Subjekte in fragilen Medienumgebungen adressiert werden können und welche medienpädagogischen Kompetenzen in einer Kultur der Digitalität zu entwickeln sind. Weitere Beiträge wenden sich der ethischen Dimension zu und diskutieren beispielsweise die Ausbreitung kapitalistischer Strukturen und Datafizierung im Bildungsbereich. Um den Herausforderungen zu begegnen, wird das Primat der Pädagogik angesichts digitaler Spaltung und ungleicher Teilhabechancen in der demokratischen Gesellschaft kritisch diskutiert.

Neben der politischen Dimension und den disziplinären Verortungen eröffnen die Buchbeiträge tiefe Einblicke in die vielfältigen Handlungsansätze der Medienpädagogik. Hier rücken insbesondere die in Kapitel 3 dargestellten Praxisfelder in den Fokus. Bereits in der Krippe und im Kindergarten ist es beispielsweise relevant, mediale Bildungsprozesse und die kritisch-reflexive Auseinandersetzung von Kindern mit Alltagstechnologien zu fördern. Die Schulsozialarbeit eröffnet inklusive und demokratische Räume, in denen sie Heranwachsende bei der souveränen und selbstbestimmten Aneignung von Medien unterstützt. Betrachtet man das Feld der Erwachsenenbildung, sind medienpädagogische Angebote bisher rar gesät. Dabei ist Medienbildung als Teil der beruflichen Aus- und Weiterbildung für die Arbeitswelt hoch relevant. Auch für ältere Menschen werden bisher nur wenige Angebote bereitgestellt.

Das Buch zeigt, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Akteur*innen im Feld der Medienpädagogik tätig ist. Alle erheben den Anspruch, die digitale Transformation mitzugestalten – und tun dies auch. Die vielfältigen Perspektiven und die politischen Forderungen, die daraus abgeleitet werden, bleiben jedoch disparat. Ein Orientierungsangebot, das Feld der Medienpädagogik zu ordnen, die politischen Forderungen zu bündeln und sie als gesellschaftliche Akteurin zu adressieren ist das aus der Sozialen Arbeit bekannte Trippelmandat¹ professionellen Handelns: Übergreifend wird in den Beiträgen deutlich, dass die Medienpädagogik durch Bund und Länder erstens ein politisches Mandat zur Förderung der Medienkompetenz aller Zielgruppen erhält. Zweitens zeigen die Buchbeiträge, dass die Medienpädagogik ein Mandat durch ihre Adressat*innen erhält, sich für eine gelingende digitale Teilhabe innerhalb bestehender gesellschaftlicher Strukturen einzusetzen. Das dritte Mandat entsteht aus der theoretisch und ethisch begründeten Fachlichkeit der Medienpädagogik, die sich angesichts ihrer politischen Dimension und des digitalen Wandels stets weiterentwickelt.

Über eine solche Bestimmung medienpädagogischer Fachlichkeit ist es möglich, die Disziplin und Profession der Medienpädagogik als eine gesellschaftliche Akteurin und strategische Partnerin der GEW weiterzuentwickeln. Ziel ihres professionellen Handelns ist die Sicherstellung digitaler Teilhabe aller durch den souveränen und selbstbestimmten Umgang mit Medien und Partizipationsmöglichkeiten am digitalen Wandel zu eröffnen.

¹Definition von Ronald Lutz unter www.socialnet.de/lexikon/Tripelmandat [Zugriff: 10.03.2023]

Schorb, Bernd/Bensinger-Stolze, Anja/Schell, Fred/Dusse, Birgita/Anritter, Wolfgang (Hrsg.) (2022). Umriss einer Pädagogik des 21. Jahrhunderts im Kontext der Digitalisierung. München: kopaed. 208 S., 18,00 €.